



Das große Goethe-Buch

mit
HÖRBUCH
als Streaming
und Download

SALVE



Bert Alexander Petzold

AMOR

Copyright © 2023 Amor Verlag GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

**Alle folgenden Buchinnenseiten sind für
Sie persönlich bestimmt, um den Einkauf
des Titels zu prüfen oder eine Rezension
zu verfassen.**

**Eine Weitergabe dieser Inhalte
(komplett oder ausschnittweise)
an Dritte bleibt dauerhaft untersagt.**

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

**Wir danken für Ihre Bestellungen
und Rezensionen.**

Ihr Amor Verlag, im September 2023

GROSS *in* **FORM**



Johann Wolfgang von Goethe

Das große Goethe-Buch

Ein Wissensabenteuer
über Johann Wolfgang von Goethe

Text und Konzeption
Bert Alexander Petzold

Illustrationen
Anastasia Cartovenco
Svetlana Dubinina

Amor Verlag

FAMILIE GOETHE

WAS FÜR FEINE LEUTE

FRANKFURT AM MAIN • 1749–1765

»Vom Vater hab
ich die Statur,
Des Lebens
ernstes Führen,
Von Mütterchen
die Frohnatur
Und Lust zu
fabulieren.«

Johann Wolfgang
von Goethe

»Ei Guude!

Ich bin's, der Johann Wolfgang Goethe,
geboren am 28. August 1749 in der
freien Reichsstadt Frankfurt am Main in Hessen.
Meine Güte, ist das lange her. Über 270 Jahre!

Wir spielen das neue französische Kartenspiel *Rommé*.
Mein Vater Johann Caspar verliert meistens und ärgert sich.
Doch meiner Mutter Catharina Elisabeth und mir gefallen die bunten
Karten. Cornelia schummelt manchmal, kleine Schwestern dürfen das.

Vater ist Doktor der Rechte und Kaiserlicher Rat. Er hat in Leipzig studiert
und wünscht, dass auch ich eine Universität besuchen soll. Na, mal sehen,
eigentlich zeichne und singe ich lieber.

Vater reiste mit der Kutsche bis nach Italien und Frankreich. Unser Haus
ist das reinste Museum. Überall hängen Bilder und Kupferstiche, stehen
alte Vasen und Skulpturen herum. Oft liest Vater aus seinen Reise-
tagebüchern vor. Das ist so langweilig. Wo liegt Italien überhaupt?
Wir lachen oft über die lustigen Reime meiner Mutter.
Und wie laut und gut die singen kann!«

EIN FRÖHLICHER MUSTERSCHÜLER

Johann Wolfgang und Cornelia besuchen für zwei Jahre eine
der wenigen Schulen. Später werden sie von acht Lehrern
vormittags zu Hause unterrichtet und nachmittags warten
viele Hausaufgaben. Der Vater ist wohlhabend und kann sich
das leisten. Die Ausbildung seiner Kinder überwacht er ganz
genau und unterrichtet sogar selbst Geschichte. Er hat eine
große Bibliothek mit 2.000 Büchern und sammelt leiden-
schaftlich Kunstgegenstände. In Frankfurt am Main ist die
Familie Goethe überall bekannt.

Der Schüler Johann Wolfgang hat eine schnelle Auffassungs-
gabe, er gilt als hochbegabt. Bereits mit acht Jahren übersetzt
er lateinische Texte vom Gymnasium und lernt Englisch,
Französisch, Italienisch und Hebräisch. Sogar griechische
Theaterstücke liest er im Original. Besonders begeistern ihn
Daniel Defoes Abenteuerroman *Robinson Crusoe* und die
Märchensammlung *Tausendundeine Nacht*. Aber auch in der
Bibel blättert der evangelisch getaufte Junge oft und singt
lauthals im Gottesdienst mit.

Das Elternhaus

* FAMILIE *

- Mutter: Catharina Elisabeth Goethe
(geborene Textor)
- Vater: Dr. Johann Caspar Goethe,
Doktor der Rechte, Kaiserlicher Rat
- Schwester: Cornelia Goethe, ein Jahr
jünger als ihr Bruder
- Großvater mütterlicherseits:
Dr. Johann Wolfgang Textor, Doktor
der Rechte, Kaiserlicher Rat und Stadt-
schultheiß, höchster Justizbeamter
von Frankfurt am Main
- Großvater väterlicherseits:
Friedrich Georg Goethe, betrieb mit
seiner Frau Cornelia (geborene
Schelhorn) ein Luxushotel, die hohen
Gewinne begründeten den Reichtum der
Familie, mit dem Geld konnte Goethes
Vater an einer Universität studieren

THEATERLUFT SCHNUPPERN

Frankfurt am Main wird im Januar 1759 von französischen
Soldaten besetzt. Zwei Jahre lang nutzt der Stadtkomman-
dant Graf François de Théas von Thoranc die unteren Räume
im großen Haus der Goethes. Insgeheim bewundert Johann
Wolfgang die vielen Bücher des Franzosen und auch dessen
feine Tischsitten. Mit fast zehn Jahren sieht er die Aufführun-
gen der französischen Theatergruppe, die mit den Soldaten in
die Stadt kam. Die bunten Kostüme faszinieren ihn.

**Früher haben er und seine Schwester Cornelia mit einem
hölzernen Puppentheater gespielt. Nun beginnt er, eigene
kurze Stücke zu schreiben. Mit 13 Jahren schenkt er
seinem Vater zum Geburtstag ein Heft mit Gedichten. Für
die Familie und Freunde sagt er sie aus dem Kopf auf. Alle
spüren sein großes Talent. Er will unbedingt Schriftsteller
werden und schreibt heimlich an seinem ersten Roman.**

»Morgen

beginnt in Frankfurt die Messezeit.
Wie herrlich ist das laute Stimmengewirr der
ausländischen Händler. Mit Freunden streife ich durch die
verwinkelten Gassen der Altstadt. Wir kaufen süße Mandeln
bei den Marktfrauen, probieren scharfe Gewürze und ärgern
die Wachen am Stadttor. Cornelia wäre gerne mit dabei,
doch leider muss sie Stricken lernen.

Meine besten Freunde Ludwig und Adam ärgern mich manchmal.
Ich sei ein Angeber und meine schicken Jacken wären peinlich. Doch seit
wir uns mit Opas Schlüssel heimlich zum Spielen in den Römersaal im
Rathaus schlichen, ist alles wieder gut. Mein Opa ist ein wichtiger Beamter, alle
Leute kennen ihn. Und er hat die gleichen Vornamen wie ich: Johann Wolfgang.

Unser Wohnhaus liegt am Großen Hirschgraben und heißt *Zu den drei Leiern*.
Alle Häuser hier haben Namen, denn Hausnummern gab es bisher nicht.
Die Franzosen brachten sie neulich an, genau wie die ersten
Straßenlaternen. Alte, stinkende Öllampen. Igitt!

Vater hat unser Haus umbauen und vergrößern lassen, während wir
darin wohnten. Holzstäbe stützten alle Wände ab. Als die locker
wurden, wäre unser Haus fast eingestürzt, wie bei einem
Erdbeben. War das ein Schreck! Mein Lieblingsplatz ist oben
unterm Dach. Von dort aus kann ich die Nachbarskinder
beobachten und über die Gärten hinweg bis
zu den Wiesen am Fluss blicken.«

* EREIGNISSE *

- 1. November 1755 · Großes Erdbeben in Lissabon,
die Katastrophe ist überall Stadtgespräch
- 1. Januar 1759 · Französische Soldaten besetzen
Frankfurt am Main und ziehen ins Haus ein
- 30. August 1763 · Johann Wolfgang Goethe und sein
Vater erleben Wolfgang Amadeus Mozart live
- 3. April 1764 · Krönung Josephs des Zweiten in
Frankfurt am Main zum römisch-deutschen König

Am 30. August 1763, kurz nach seinem 14. Geburtstag,
sitzt Johann Wolfgang mit seinem Vater in einem übervollen
Konzertsaal. Zwei Wunderkinder sind zu hören, Wolfgang
Amadeus Mozart und dessen Schwester. Der siebenjährige
Mozart tritt mit gepudelter Perücke und einem kleinen Degen
an der Hüfte auf. Seine Klaviertasten werden mit einem Tuch
verdeckt, blind spielt er fehlerlos aus dem Kopf. Johann Wolf-
gang wird Mozarts Musik sein Leben lang lieben. Noch als
alter Mann wird er an dieses Konzert zurückdenken.

Johann Wolfgang erhält Unterricht in Fechten, Reiten, Tanzen
und Zeichnen. Im April 1764 sieht er aus nächster Nähe die
prunkvolle Krönung Josephs des Zweiten zum römisch-deut-
schen König. Mit 15 Jahren hat er viele Freunde und wird für
seine Gedichte und fehlerlosen Vorträge bereits überall bewun-
dert. Lebenslang hat er mit hessischem Dialekt gesprochen.



DER LUSTIGE MINISTER

FRISCHER WIND IN WEIMAR • ab 1775

»Ich habe nachts den Stern da oben gesehen und ich wusste, du schaust auf den gleichen Stern und da wusste ich, dass ich dich liebe.«

Schreibt Johann Wolfgang von Goethe an Charlotte von Stein.

Weimarer Stadtschloss

»Seid begrüßt!

Die Wintermonate waren grau. Doch nun erwacht die Natur zu neuem Leben und ich bin voller Tatendrang. Mit dem Herzog verstehe ich mich gut. Er will unbedingt, dass ich für ihn als Minister arbeite und in Weimar bleibe. Stellt Euch vor, sogar ein Haus hat er mir geschenkt, mit einem schönen Garten.

Ganz in der Nähe des Flüsschens Ilm.

Jetzt, im Wonnemonat Mai, reiten der Herzog und ich oft zu Dorffesten. Dort tanzen wir wild mit den Mädchen und feiern mit den Familien der Bauern. Anna Amalia, der Mutter des Herzogs, gefallen unsere Späße gar nicht. Sie meint, Charlotte von Stein soll mir vornehmes Verhalten beibringen. Verbeugung hier, Handkuss da, immer höflich, trallala.

Ach Charlotte ... Wie klug und wunderschön sie ist, aber leider schon verheiratet. Täglich laufe ich an ihrem Haus vorbei. Manchmal lege ich ihr eine Rose oder einen Kohlrabi aus meinem Garten vor die Tür. Oder kleine heimliche Nachrichten.

Tut mir leid – ich kann nicht anders.«

DER NEUANKÖMMLING WIRD BESTAUNT

Eine ganze Woche dauert die Fahrt von Frankfurt am Main nach Weimar, wo der 26-jährige Goethe am 7. November 1775 ankommt. Im Vergleich zu Frankfurt und Leipzig ist Weimar mit gerade einmal 6.000 Einwohnern eine kleine Provinzstadt. Im gesamten Herzogtum leben 100.000 Menschen, viele von ihnen sind arme Bauern. Fabriken gibt es kaum und die Bergwerke sind stillgelegt. Das Schloss ist abgebrannt, die Staatskasse leer. Das Herzogtum braucht dringend neue Einnahmen.

Anna Amalia und ihr Sohn Carl August, der mit 18 Jahren nun volljährig und regierender Herzog ist, brauchen Ideen für die Verbesserung der Lage. Dabei soll ihnen Goethe helfen. Der kommt schließlich aus einer Großstadt, ist Doktor der Rechte und kennt als berühmter Schriftsteller wichtige Leute. Perfekte Voraussetzungen, um die schwierige Aufgabe zu meistern.

Die Hofbeamten findet Goethe langweilig. Lediglich Friedrich Justin Bertuch, Schatzkanzler des Herzogs und zudem Fabrikbesitzer, hat einen erlesenen Kunst- und Modegeschmack. Auch mit dem hochgebildeten Lehrer Christoph Martin Wieland versteht er sich gut.

Der merkwürdige Neuankömmling ist in der hochnäsigen Weimarer Gesellschaft das Stadtgespräch. Was der sich so einfallen lässt! Einmal betritt er zu einer Lesung aus seinem Werther-Roman den Saal mit Regenumhang, Reitpeitsche und Sporen an den Stiefeln, sehr zur Überraschung der zahlreichen Gäste.

Und im Winter staunt man nicht schlecht, als er mit Metallschienen unter den Stiefeln auf dem zugefrorenen Schloss-
teich einsam seine Runden zieht. Schlittschuhlaufen heißt der neumodische Sport.

DER NEUE FREUND CARL AUGUST

Mit Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach schließt Goethe schnell Freundschaft. Goethe ist zwar fast zehn Jahre älter als er, doch hat der Herzog endlich einen Gesprächspartner, der ihn versteht. Abendlang diskutieren beide über die dringend notwendige Erneuerung des Herzogtums.

EIN MINISTER FÜR ALLES

Goethe und der junge Herzog feiern oft, ziehen laut singend durch die nächtlichen Gassen und benehmen sich manchmal daneben. Als sie einer feinen Dame die Augen mit deren Jacke verbinden, reicht es der Mutter des Herzogs. Jemand muss dem wilden Herrn Doktor Goethe beibringen, wie er sich als Minister zu verhalten hat.

Die Wahl fällt auf Charlotte von Stein, eine 33-jährige Hofdame. Und schon wieder verliebt der junge Goethe sich Hals über Kopf. Charlotte ist aber mit dem Oberstallmeister des Herzogs verheiratet und Mutter von drei Söhnen, unerreichbar für Goethe, denn Scheidungen sind zur damaligen Zeit fast ausgeschlossen. Doch der lässt seinen Gefühlen dennoch freien Lauf. Beide schreiben sich viele Liebesbriefe. Bei jeder Gelegenheit will er Charlotte sehen. Hält sie sich auf ihrem Landsitz Schloss Kochberg auf, reitet er nachts allein durch dunkle Wälder dorthin, bewaffnet mit Pistolen und Degen.

Goethe ist inzwischen so unentbehrlich, dass er im Juni 1776 sogar zum Geheimen

Legationsrat ernannt wird. Somit ist er Regierungsmitglied und berät gemeinsam mit zwei weiteren Geheimräten den Herzog bei allen wichtigen Entscheidungen. Da dies eigentlich dem Adel vorbehalten ist, lässt der Herzog Goethe 1782 durch den Kaiser in den Adelsstand erheben. Danach heißt er von Goethe und alles hat »seine Ordnung«.

Goethe hat viele Titel. Leiter der Kriegskommission, Direktor des Wege- und Bergbaus, Leiter der Finanzverwaltung und Oberaufseher der Universität in Jena. Im Frühjahr 1776 schenkt ihm der Herzog ein Gartenhaus und sagt eine lebenslange Rente zu. Gemeinsam unternehmen beide viele Reisen, um Land und Leute besser kennenzulernen und den Problemen auf den Grund zu gehen. Im Herbst 1779 reist Goethe mit dem Herzog in die Schweiz bis nach Lausanne. Dort lernt er Maria Antonia von Branconi kennen. Ein Jahr später besucht die hoch gebildete Dame Weimar. Goethe ist fasziniert und nennt sie »die schönste Frau ihrer Zeit«.

Schloss Kochberg

ZEITMANGEL

In den folgenden Jahren wird Goethe kaum Zeit finden, Gedichte zu schreiben oder an Theaterstücken zu arbeiten. Mit der Mutter des Herzogs übt er Italienisch, beide sind von Italien fasziniert. Später wird er von Neapel aus ihre Italienreise organisieren und sie auf der Rückreise in Venedig abholen und nach Weimar begleiten.

SPAZIERGANG VORM GARTENHAUS

Immer öfter flaniert Johann Wolfgang Goethe mit Herzogin Anna Amalia, Herzogin Louise, Herzog Carl August, Christoph Martin Wieland und Charlotte von Stein durch die Ilm-Wiesen vor seinem Gartenhaus.



UND TSCHÜSS FLUCHT AUS KARLSBAD

ITALIENREISE TEIL I • September 1786

»Auf der Welt gibt es nur drei Orte, an denen ich leben möchte: Weimar, Rom und Karlsbad.«

Johann Wolfgang von Goethe

»Buongiorno amici!

Guten Morgen, Freunde! Ich bin putzmunter, obwohl es drei Uhr in der Nacht ist. Vor lauter Aufregung konnte ich kaum schlafen. Pünktlich auf die Minute kam der Kutscher und lud meinen großen Koffer ein. Nun holpert die Kutsche so leise wie möglich aus Karlsbad hinaus. Ich kann es kaum glauben, tatsächlich fahre ich in Richtung Rom, wie einst mein Vater. Mein sehnlichster Wunsch geht endlich in Erfüllung.

Nur der Herzog und mein Sekretär Philipp Seidel wissen über meine Abreise Bescheid. Von meinen Freunden und auch von Charlotte habe ich mich nicht verabschiedet. Ob sie verärgert sind?

Die Kutschfahrt ist lang. Ich nutze die Zeit und lerne unablässig Vokabeln wie schon heimlich in den Wochen davor. Mein Italienisch soll fließend werden. Die antiken Bauten von Rom, wie das Kolosseum und das Pantheon, habe ich bereits seit Monaten in alten Büchern studiert. Wie aufregend wird es erst sein, das alles mit eigenen Augen zu sehen. Eines ist sicher, und das will ich gleich nachher an Mutter schreiben:

Ich werde als ein neuer Mensch zurückkommen!«

GEHEIMNISVOLLER ABSCHIED

Das Leben in der Kleinstadt Weimar macht Goethe keinen Spaß mehr. Die Feste im Schloss des Herzogs sind langweilig geworden. Seit zehn Jahren arbeitet er unermüdlich als Minister, Geheimrat und sogar Bergbaudirektor. Er findet keine Zeit, das zu tun, was ihm Freude bereitet. Der Roman *Wilhelm Meister* und die Theaterstücke *Egmont* und *Faust* liegen unvollendet in der Schublade. Und dann ist da noch die Sache mit Charlotte von Stein, in die er so sehr verliebt ist. Sie will nur seine Freundschaft, denn sie kann und möchte ihn nicht heiraten. Dem empfindsamen Goethe wird das

alles zu viel, er braucht dringend einen längeren Urlaub und Abstand zu seinem Alltag. Der Kurort Karlsbad mit seinen warmen Thermalquellen ist bei berühmten Künstlern, Fürsten und Königen beliebt. Goethe fährt zur Erholung insgesamt dreizehnmal dorthin. Im August 1786 verbringt er dort mit dem Weimarer Herzog Carl August drei Wochen lang einen Badeurlaub. Mit dabei sind Charlotte von Stein, Familie Herder und andere Freunde. Niemand ahnt etwas von Goethes Plänen. Am Abend vor der heimlichen Abreise besucht Goethe den Herzog in dessen Unterkunft. Er spricht lange mit ihm.

Carl August ist überrascht, doch er gewährt dem Freund die Bitte, nach Italien abzureisen. Und wie es sich für einen vorbildlichen deutschen Beamten gehört, teilt Goethe ihm alles noch einmal schriftlich in einem Brief mit. Aus Dankbarkeit für seine bisherigen Dienste zahlt der Herzog sogar das Gehalt an Goethe weiter, als bezahlten Urlaub sozusagen.

In den frühen Morgenstunden des 3. September 1786 reist der 37-jährige Goethe heimlich, aber übergücklich aus Karlsbad ab. Bereits dreimal hatte er in den Jahren zuvor seine Italienreise verschieben müssen.

SEHNSUCHT NACH ITALIEN

Die Liebe der Deutschen zu Italien hat eine lange Tradition. Sie beginnt mit der Ausbreitung des christlichen Glaubens. Im Mittelalter regiert ein gemeinsamer Kaiser das riesige *Heilige Römische Reich Deutscher Nation*, das von der Nord- und Ostsee bis zum Mittelmeer reicht und sich über halb Europa ausdehnt.

Nirgendwo auf der Welt gibt es so viele Kunstwerke und antike Bauten zu entdecken wie in Italien. Die Speisen der Italiener wie Pizza, Pasta und Tomatensauce gehören für uns heute längst zum Alltag. Viele Menschen lieben die italienische Kultur und Lebensweise und verspüren eine sogenannte Italiensehnsucht, die es bereits zu Goethes Zeiten gab.

Goethes Gedanken schweifen immer wieder zurück zu Charlotte von Stein. Um ihr näher zu sein, kritzelt er auf einen Heftumschlag *Tagebücher der Italienreise für Frau von Stein*. Charlotte ahnt natürlich nichts von dieser Widmung. Sie ist richtig wütend auf Goethe und fühlt ihre Freundschaft verraten. Kein Wort hat er ihr über seine geplante Reise gesagt. Das ist unerhört!

»Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.«

Johann Wolfgang von Goethe

»Brrr,

dieser September ist schon richtig kalt. Ich sitze mit anderen Reisenden in überfüllten Kutschen. Auf holprigen Wegen schaukeln wir tagelang durch die dunklen und herbstlichen Wälder Böhmens, Bayerns und Österreichs. Und es ist gefährlich. Häufig werden Reisende von Räuberbanden überfallen und ausgeraubt. Zur Vorsicht reise ich unter falschem Namen als Kaufmann Philipp Möller.

Immer wieder wird die Fahrt unterbrochen. Es gibt Verzögerungen wegen umgestürzter Bäume, Überschwemmungen an Flussufern und Geröllmassen in den Alpen. Manchmal müssen sogar die Räder der Kutsche abgebaut werden. Dann heben wir und helfende Bauern die Kutsche mit gemeinsamen Kräften über die Gesteinsbrocken hinweg. Erst nach sechs Tagen Kutschfahrt bin ich endlich am Tor zum Süden angekommen: dem Brenner-Pass in den Alpen.

Es wird dunkler und dunkler, auf einmal sehe ich die hohen Schneegipfel vom Mond beleuchtet.«

* GEDICHT • Mignon *

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,
Im dunkeln Laub die Goldorangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht?

Kennst du es wohl? Dahin!
Dahin möcht' ich mit dir,
O mein Geliebter, ziehn.

ÜBER DIE BERGE DER ALPEN

Am 8. September 1786 schläft Goethe nur eine kurze Nacht im Brennergasthof an der Grenze zwischen Nord- und Südeuropa. Früh am Morgen beginnt er die Passhöhen zu zeichnen. Doch der Wirt zwingt ihn zur Weiterreise, er braucht seine Pferde für die Heuernte auf den Almwiesen. In Trient betritt Goethe am 10. September 1786 das erste Mal italienischen Boden, nach sieben Tagen Kutschfahrt und sieben Übernachtungen. Würde Goethe heute mit dem Auto die gleiche Strecke fahren, würde er nur sieben Stunden brauchen.

Weiter fährt er nach Torbole und Malcesine am Gardasee. Die südliche Atmosphäre beflügelt seine Kreativität, er zeichnet unablässig. In Verona angekommen, inspiziert er sogleich die Arena, und damit sein erstes

antikes Bauwerk. In Venedig ist er von den Wasserstraßen so fasziniert, dass er ganze siebzehn Tage dort verbringt, auch um sich von den anstrengenden Kutschfahrten auszuruhen. Doch nun wird Goethe unruhig. Nachdem die erste Reisetappe geschafft ist, will er endlich weiter nach Rom. Auf dem Weg dorthin rastet er in der Stadt Florenz, doch bereits nach nur drei Stunden drängt er den Kutscher zur Weiterfahrt. Florenz muss warten.

Die Kutsche fährt langsam durch die italienischen Mittelgebirge und knarrt bedrohlich unter der Last. Der Sammler und Naturforscher Goethe hat sie nämlich bereits mit 54 Steinen, einigen großen Klumpen Meeresschlamm und Beuteln voller Taschenkrebs von Venedigs Strand beladen lassen.

13



VIA NEAPEL NACH SIZILIEN

ITALIENREISE TEIL III • Februar–Juni 1787

DIE STADT AM VULKAN VESUV

Was für ein Spaß! Der Karneval in Rom ist bunt und laut. Mittendrin feiern ausgelassen auch Goethe und sein Malerfreund Johann Tischbein. Doch Ende Februar 1787 wird es für die beiden Zeit, zur süditalienischen Hafenstadt Neapel aufzubrechen, wenn sie vor der Sommerhitze des Südens wieder zurück in Rom sein wollen.

Neapel! Die schöne Stadt unterhalb des geheimnisvollen Vulkans Vesuv. Seine glutroten Feuerfontänen haben beide nachts von den Hügeln Roms am Horizont schimmern sehen. Johann kennt deutsche Maler, die in Neapel leben. Die wird er seinem neuen Freund Johann Wolfgang vorstellen.

SCHWIERIGE ENTSCHEIDUNG

Goethe fragt sich immer wieder, ob er von Neapel aus die gefährliche Schifffahrt über das Mittelmeer zur Insel Sizilien wagen soll. Er möchte weiter nach Süden reisen als sein Vater, der es nur bis Neapel schaffte. Der erzählte ihm vom alten Kastell, den Segelschiffen, von lauten Marktschreiern und immer gut gelaunten Händlerinnen.

GEFÄHRLICHER AUSFLUG

Der Vulkan Vesuv bei Neapel mit seinen zwei Kratern zieht Goethe magisch an. Dreimal klettert er hinauf. Beim zweiten Ausflug überredet er Johann Tischbein, ihn zu begleiten. Beide ahnen nicht, dass es ein lebensgefährliches Abenteuer werden wird. Anfangs reiten sie auf Eseln den leicht grollenden Kegelberg hinauf, dann geht es zu Fuß weiter. Das Atmen fällt ihnen immer schwerer. Der beißende Schwefelqualm lässt ihre Augen tränen. Die kochend heißen Steine, auf denen sie laufen, verbrennen ihre Schuhsohlen. Vorsichtig, Schritt für Schritt, schleichen sie bis zum Rand des riesigen Kraterlochs. Plötzliche Stille! Kein Grollen ist mehr zu hören. Ehe sie richtig begreifen, was passiert, zittert die Erde. Mit einem ohren-

betäubenden Krachen schießt eine Fontäne aus flüssiger heißer Lava und festem Geröll hoch in die Luft. Blitzschnell hocken die beiden Freunde sich auf den heißen Boden und drücken Augen und Nase in ihre Armbeugen. Nach wenigen Sekunden bricht die Fontäne in sich zusammen. Alles stürzt ins Kraterloch zurück. Wie durch ein Wunder werden sie nicht getroffen. Doch nun regnet ein feiner Ascheregen mit kleinen schwarzen Steinchen auf sie herab. Ihre Hüte und Mäntel werden fast vollständig bedeckt. Der Katastrophe entkommen, schreibt Goethe fasziniert an Charlotte von Stein ein paar *Eilige Anmerkungen über den Vesuv* und schickt ihr erkaltetes Lavagestein in Leinensäcken mit.

SPUREN DES VULKANS

Die beiden Freunde fahren zu den nahe gelegenen Orten Pompeji und Herculaneum, die vor 2.000 Jahren ein schrecklicher Ascheregen des Vesuvs verschüttete. Goethe wird Archäologe und gräbt selbst Mosaiken aus. Pausenlos malt er Skizzen von den Ruinen. Das Zeichnen macht immer mehr Spaß.

Immerhin hat er sich bei seiner Ankunft in Neapel als »pittore Filippo Miller« oder »Maler Müller« vorgestellt, inzwischen verzichtet der Minister aus Weimar auf falsche Namen.

»Neapel ist ein Paradies. Ich scheine mir ein ganz anderer Mensch.«

Johann Wolfgang von Goethe

»Goethe ist ein halber Maler geworden, fleißig zeichnet er Köpfe und Landschaften.«



Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (1751–1829)
Der deutsche Maler aus Hessen lebte in Rom und erteilte Goethe Zeichenunterricht

15



ÜBERFAHRT NACH PALERMO

Nach über vier Wochen Aufenthalt in Neapel ist es am 28. März 1787 endlich so weit. Goethe besteigt ein großes Segelschiff, das Kurs Richtung Palermo auf Sizilien nimmt. Er ist enttäuscht, dass Johann ihn nicht begleiten kann. Aber der muss zurück nach Rom, um ein gut bezahltes Bild zu malen, er braucht das Geld.

Zum Glück springt der in Neapel lebende Maler Christoph Heinrich Knip ein. Der soll für Goethe Landschaften und Leute zeichnen. Noch ahnen beide nicht, wie stürmisch die Seereise werden wird.

»Italien ohne Sizilien macht gar kein Bild in der Seele: hier ist erst der Schlüssel zu allem.«

Johann Wolfgang von Goethe

»Meine Lieben,

kurz nach dem Auslaufen des Dreimasters bin ich seekrank, stundenlang schaukeln wir auf hohen Wellen. Ich fühle mich wie im Bauch eines riesigen Walfischs. In meiner Kajüte versuche ich, am Theaterstück Tasso zu schreiben, um mich damit abzulenken, vergeblich. Mir ist so schlecht! Und kein Land ist in Sicht! Noch niemals zuvor bin ich ringsum von Wasser umgeben gewesen.

In Palermo auf Sizilien angekommen, empfängt mich der Vizekönig und fragt mich über meinen *Werther-Roman* aus. Wie schön, dass er sich dafür interessiert. Im Schloss untersuche ich die farbenprächtige Sammlung tropischer Pflanzen. Die feinen Damen und Herren schauen komisch, als ich in den Blumenkästen grabe. Vielleicht finde ich ja darin die geheimnisvolle Urpflanze, aus der alle anderen Pflanzen entstanden sein sollen.

Oder wächst die vielleicht gar nicht?

Auch auf der Insel Sizilien gibt es einen Vulkan, den Ätna. Es ist sogar ein ganzes Vulkangebirge. Dort sammle ich schwarzes Magmaestein ein. Gut verpackt lasse ich es gleich nach Weimar schicken. Ob sich Charlotte freuen wird? Schließlich heißt sie *von Stein*.

Herrlich ist es hier oben. 200 Meter über dem Mittelmeer schreibe ich Gedichte und male das Amphitheater von Taormina mit dem riesigen Vulkan Ätna im Hintergrund. Mein Zeichenunterricht bei Johann Tischbein trägt endlich Früchte.

So einen klugen Freund hatte ich bisher kaum.«

SIZILIEN WIRD ERKUNDET

Von der Küstenstadt Palermo fahren beide quer durchs Landesinnere. Für Leute, die es sich leisten können, gibt es schon damals Reiseführer, welche geeignete Strecken empfehlen. Goethe trägt das Büchlein mit den hilfreichen Informationen immer bei sich. Er untersucht Weizenfelder, lässt sich von den Bauern Anbau und Ernte erklären. Sizilien gilt als die Kornkammer Italiens und ist jetzt im Frühling ein blühendes Blumenmeer.

Im April 1787 ist das wichtigste Ziel an Siziliens Südküste erreicht, die Stadt Agrigent. Einen Gasthof gibt es dort nicht. Goethe und Christoph übernachteten bei einer Nudelmacher-

familie. Nur ein großer grüner Vorhang trennt sie von den nebenan arbeitenden Bewohnern. Goethe lässt sich alles genau zeigen. Die dünnen, weißen Pastafäden werden um die Finger gewickelt. So entsteht eine Lockenform. Am Abend gibt es Nudeln mit frischen Tomaten. Einfach köstlich! Später in Weimar wird Goethe die neuartige Mahlzeit selbst nachkochen.

Bei Sonnenaufgang geht es zum südlich gelegenen *Tal der Tempel* bei Agrigent. Überreste des zweitausend Jahre alten *Concordiatempels* und die Trümmerreste des *Junotempels* werden bestaunt und natürlich genau abgezeichnet sowie mit großen Schritten vermessen.

Die Rückfahrt beginnt. Messina, eine Stadt, die leider durch ein Erdbeben zerstört wurde, ist die letzte Station auf Sizilien. Nach vierwöchiger Rundreise besteigen die Abenteurer am 11. Mai 1787 in Messina ein Segelschiff Richtung Neapel. Die Rückfahrt dauert vier Tage. Kurz vor dem Ziel treiben vor der Insel Capri stürmische Wellen das Schiff fast bis an die Felsenklippen. Durch lautes Reden beruhigt Goethe die in Panik geratenen Matrosen und Mitreisenden und nicht zuletzt auch sich selbst. Nur mit großer Anstrengung bringt die Mannschaft das Schiff wieder unter Kontrolle und segelt es in den Hafen von Neapel.

ALLTAG BEI FAMILIE GOETHE

HEKTISCHES DURCHEINANDER • ab 1793

Von Goethe gestalteter Treppenaufgang im Haus am Frauenplan

»Die Jugend verschlingt nur,
dann sauset sie fort;
Ich liebe zu tafeln am lustigen Ort,
Ich kost' und ich schmecke beim Essen.«

Johann Wolfgang von Goethe: Gesellige Lieder: Gewohnt, getan.

Als verwöhnter Bürgersohn hat Goethe bereits als Kind einen feinen Geschmack, spätestens in Italien wird gutes Essen seine Leidenschaft. Er liebt es, Gäste in seinem Haus mit aufwendigen Menüs zu bewirten. Bereitwillig erklärt er fremdartige Speisen wie Artischocken, Trüffel und Kaviar. Auch sonst dreht sich im Alltag alles um die Wünsche des Herrn Geheimrats.

Die Zubereitung von Speisen ist vor über 200 Jahren sehr zeitintensiv, auch die Vorratshaltung ist schwierig. Christianes wichtigste Aufgabe ist es, alles so zu organisieren, dass es täglich gutes Essen gibt. Handwerker können diesen Aufwand nicht betreiben, da sie von früh bis spät arbeiten. Ganz zu schweigen von den Kosten. Ihre Speisen sind einfach und weniger abwechslungsreich.

FEINSCHMECKER UND PATRIARCH

Fließendes Wasser gibt es nicht. Bedienstete müssen es vom gegenüberliegenden Brunnen mit Holzeimern mühsam ins Haus schleppen. Im Küchenofen wird ein Feuer entfacht, über dem Speisen gekocht, gegrillt oder in großen Pfannen gebraten werden. Die meisten Zutaten kauft Christiane frisch auf dem Markt oder in den Dörfern der Umgebung.

In kühlen Kellerräumen lagern eingekochte Birnen, Pflaumen und Beeren. In Kisten liegen Kartoffeln, Karotten und Kohlrabis. Regelmäßig werden die Säcke mit Reis und Mehl umgefüllt, das vertreibt die Motten. Zucker gibt es in großen Stücken, die aussehen wie Zylinder. Eine Neuheit sind kleine Blechdosen mit Teeblättern oder Kaffeebohnen darin.

Im Garten hinterm Haus wächst Obst und Gemüse, aber auch italienische Kräuter wie

Rosmarin, Oregano und Basilikum gedeihen prächtig. In einer Ecke reifen merkwürdige rote Gewächse, die Goethe ebenfalls aus Italien mitgebracht hat und *Paradiesäpfel* oder *Äpfel des Solanum* nennt. Er braucht die Tomaten für eine leckere rote Soße zu weichgekochten Makkaroni, die er mit schmelzendem Käse bestreut. Immer wieder erzählt er Christiane und seinem Sohn von Italien und dem köstlichen Essen der Fischer im Hafen Neapels, das im Freien zubereitet wird.

Sein Lieblingsnachtisch ist Apfelkompott mit Zimt, wie es bereits seine Großmutter zubereitete. Forscht Goethe an der Universität in Jena, sendet Christiane dem Feinschmecker Speisen wie Fleischpasteten und Braten.

ORGANISATIONSTALENT

Christiane sorgt zumeist allein für die Erziehung des Sohnes August und organisiert das Alltagsleben ihres berühmten Mannes.

Ist der auf teils monatelangen Reisen, kümmert sie sich um das große Haus mit Garten am Frauenplan, um das Gartenhaus an der Ilm und die Stadtwohnung in Jena. Dabei helfen ihr zwar auch Angestellte, doch auch diese sind von ihr zu kontrollieren.

Ständig kommen unangemeldet Besucher vorbei, um Goethe zu sprechen. Fast täglich treffen neue Briefe ein, die sortiert werden müssen.

Handwerker führen Reparaturen im Haus aus. Christiane ist ein echtes Organisationstalent. Für Erledigungen reißt sie sogar furchtlos allein in die umliegenden Dörfer, bewaffnet mit Goethes Pistolen.

Christiane und August arbeiten in der Küche mit

»Die Pflanze gleicht den eigensinnigen Menschen, von denen man alles erhalten kann, wenn man sie nach ihrer Art behandelt.«

Aus Johann Wolfgang von Goethe: Die Wahlverwandtschaften.

»Seid gegrüßt!

Wie dankbar ich dem Herzog bin, dass ich wieder in meinem schönen Haus am Frauenplan leben darf, nun seit ein paar Jahren mit meiner Familie. Christiane und August fühlen sich pudelwohl, obwohl das Haus mit den vielen Zimmern und dem großen Garten viel Arbeit macht.

Neulich hatte ich eine interessante Unterredung mit Herrn Doktor Schiller in Jena. Bisher mochten wir uns ja nicht besonders. Zu meiner Überraschung konnten wir jedoch wunderbar über meine Theorie der Urpflanze diskutieren. Eigentlich ist er Arzt, aber seine Leidenschaft ist das Schreiben und er ist sehr erfolgreich. Christiane! Wir sollten ihn bald zum Sonntagsessen einladen.

Ob er Artischocken kennt?

Komm August! Hol die Rommé-Karten, ich will mit dir und Mutter ein Spielchen wagen.«

Christiane und August üben am Streckflügel

JULIUS AUGUST WALTHER • DER EINZIGE SOHN

Goethe achtet darauf, dass sein Sohn eine klassische Ausbildung genießt. Er weiß, wie wichtig es ist, verschiedene Sprachen zu sprechen. Auch auf musikischem Gebiet wird August gefördert. Der soll später im Staatsdienst am Weimarer Hof eine wichtige Rolle übernehmen und in Goethes Fußstapfen treten. Deshalb wird August vier Jahre von einem Hauslehrer unterrichtet. Später besucht er das Weimarer Gymnasium. Genau wie sein Vater studiert er Rechtswissenschaften, erst an der Universität Heidelberg, dann in Jena.

August ist 26 Jahre alt, als seine Mutter stirbt. Von nun an leitet er die Organisation des Alltagslebens seines berühmten

Vaters. Wie einst Christiane, kümmert er sich um alle Belange rund um das große Haus am Frauenplan. Er beauftragt Handwerker, sortiert Briefe und Akten in das Archiv des Vaters ein und betreut dessen umfangreiche Sammlungen.

Auch für die Organisation der Besuche wichtiger Gäste ist August zuständig. Er schließt Verträge ab und schreibt Briefe im Auftrag des Vaters. Schließlich tritt August in den Verwaltungsdienst des Herzogs ein. Im Laufe der Jahre wird er geheimer Kammerherr, Mitglied der Hoftheaterkommission und offizieller Mitarbeiter seines Vaters für die »Oberaufsicht über die unmittelbaren Anstalten für Wissenschaft und Kunst«.

18



DER BERÜHMTE ALTE

NICHT ALLEINGELASSEN • 1808–1832

»Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, ein vernünftiges Wort sprechen.«

Johann Wolfgang von Goethe

STÄNDIGE STÖRENFRIEDE

Goethe hat viele Alltagsaufgaben als Minister an Mitarbeiter übergeben. Er schreibt nun wieder fleißig an Büchern und Theaterstücken.

Der 60-Jährige beginnt Ende 1809, seine vielen Tagebücher zu sortieren, und schreibt ein Buch mit Erinnerungen *Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit*.

Oft klopfen unangemeldet Besucher beim berühmten Dichter an die Tür, die ihn stören. Er schreibt daher gerne während wochenlanger Kuraufenthalte. Auch schwärmt er für die vierzig Jahre jüngere Verlegertochter Wilhelmine Herzlieb und verewigt sie im Roman *Die Wahlverwandtschaften*.

BEGEGNUNGEN MIT NAPOLEON UND BEETHOVEN

Seit Kindertagen mag Goethe die französische Sprache und Kultur. Die Schreckensnacht, als französische Soldaten sein Haus plündern wollten, hat er jedoch nicht vergessen. Dennoch findet er den Plan des französischen Kaisers Napoleon Bonaparte gut, die Kleinstaaterei in Europa zu beenden. Die Menschen sollen freier leben. Laut sagt Goethe seine Meinung besser nicht, denn sein Freund und Chef, der Herzog Carl August, ist General und bekämpft die Franzosen.

Doch Napoleon siegt und besetzt mit seinen Armeen viele Länder Europas. Im September 1808 lädt er Könige und Herzöge ins thüringische Erfurt zum Fürstentag. Goethe ist auch dort. Napoleon begrüßt ihn anerkennend mit »Voilà un homme!« – Hier ist ein Mann! – und plaudert mit ihm über *Die Leiden des jungen Werthers*. Das Büchlein gehört zu Napoleons Reisebibliothek.

Goethes Worte haben in der Politik großes Gewicht. Sogar der Kölner Dom wird aufgrund seines Einsatzes

doch noch zu Ende gebaut. Goethe spricht viele Sprachen. Deshalb soll er zwischen Kaisern, Königen und Herzögen verschiedener Länder vermitteln, die sich 1812 im böhmischen Heilbad Teplitz treffen, um zu beraten, wie man ihre Länder von Napoleon befreien kann. Auch wenn er in seinem Innersten die Ideen Napoleons gut findet, können sich die deutschen Fürsten auf ihn verlassen.

In Teplitz trifft er auch auf den berühmten Musiker Ludwig van Beethoven. Doch eine gute Meinung gewinnen beide nicht voneinander. Beethoven sei vorlaut und streitlustig, meint der eine, Goethe ein Wichtigtuer, der andere. Das wird keine Freundschaft.

Napoleons Armeen werden 1813 in der Völkerschlacht bei Leipzig besiegt. Die europäischen Staaten wollen keine Fremdherrschaft. Während seiner Flucht zurück nach Frankreich muss Napoleon in Weimar die Pferde wechseln und lässt Monsieur Goethe herzlich grüßen.

Ernst Carl Christian John (1788–1856) wird Goethes Sekretär. Der Studienfreund seines Sohnes August wohnt zwei Jahre mit in Goethes Haus und schreibt im Arbeitszimmer in schönster Handschrift lange Briefe und hilft ihm, seine vielen Werke zu sortieren.

* WERKE · Auswahl *

Es ist eine sehr fruchtbare Lebensphase Goethes, in der er viel schreibt und den Begriff Weltliteratur prägt. Ab 1809 entstehen *Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit* und der Roman *Die Wahlverwandtschaften*. 1810 erscheint *Zur Farbenlehre* und Beethoven komponiert ein Vorspiel zu Goethes Theaterstück *Egmont*.

Ab 1813 schreibt Goethe den Erlebnisbericht *Italianische Reise*. 1815 wird erstmals das Gedicht *Wandrer Nachtlied* gedruckt. Goethes größte Gedichtsammlung in zwölf Büchern *West-östlicher Divan* erscheint 1819. Sie ist vom persischen Dichter Hafis angeregt, soll das Verständnis der Völker aus West und Ost fördern und tritt für ein friedliches Miteinander der Kulturen ein. Mit dieser Haltung ist Goethe seiner Zeit weit voraus.

Goethe schreibt drei Bildungsromane mit dem Titelhelden *Wilhelm Meister*. 1776 *Wilhelm Meisters theatralische Sendung*, 1796 *Wilhelm Meisters Lehrjahre* und 1821 *Wilhelm Meisters Wanderjahre*. Das Gedicht *Marienbader Elegie* entsteht 1823. Ab dem Jahr 1824 wird der *Briefwechsel mit Schiller* zur Veröffentlichung aufbereitet.

Faust. Der Tragödie erster Teil liegt bereits seit 1806 vor. Fast zwanzig Jahre schreibt er daran nicht weiter. Von 1825 bis 1831 beendet er *Faust. Der Tragödie zweiter Teil*.

Goethe legt fest, dass nach seinem Tod Johann Peter Eckermann als Herausgeber seine Schriften veröffentlicht. Die fünfzehn Bände erscheinen ab 1832. Erst 1836 veröffentlicht Eckermann sein eigenes Buch *Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens*.

Am 27. August 1831 wandert Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) zur Berghütte auf dem Kickelhahn. Als er sein Gedicht wiederfindet, fließen ihm Tränen über die Wangen.

FREUDE UND ABSCHIED ZUGLEICH

In Frankfurt am Main erlebt Goethe im Oktober 1814 mit Marianne von Willemer Freudenfeuer auf den umliegenden Hügeln. Anlass ist der erste Jahrestag der Niederlage Napoleons. Marianne ist Schauspielerin, Sängerin und Tänzerin. In ihrem Gartenhäuschen schreiben beide verliebt und feiernd Gedichte für den Band *West-östlicher Divan*.

Nach einem Unfall mit seiner Kutsche bei Weimar 1815 verzichtet Goethe auf lange Reisen.

Im stolzen Alter von 74 Jahren schlägt 1823 Goethes Herz erneut vor Liebesglück höher. Diesmal trifft es die neunzehnjährige Ulrike von Levetzow im böhmischen Marienbad. Goethe möchte das über fünfzig Jahre jüngere Mädchen heiraten, was Ulrikes Familie zunächst für einen Scherz hält. Schwer enttäuscht über die Abweisung reist Goethe ab und schildert, ganz Dichter, bereits während der Rückfahrt seine Gefühle in dem bewegenden Gedicht *Marienbader Elegie*.

1823 steht Johann Peter Eckermann vor der Tür seines »Leitsterns«. Über diesen Besuch freut sich der alte Herr Goethe, der immer schlechter sehen kann. Der junge Schriftsteller übernimmt viele Aufgaben. Seine Begegnungen mit Goethe wird Eckermann später im Buch

»Servus Wanderfreunde!

Ich kann euch sagen, so ein hohes Alter ist außergewöhnlich und wunderbar, wenn nur die Schmerzen nicht wären. Die Kutschfahrten bekommen meinem Rücken immer schlechter.

Wandern geht prima.

Denkt euch, halb Weimar wollte vergangene Woche meinen 82. Geburtstag mit mir feiern. Das ist nichts mehr für mich. Da habe ich mir selbst ein Geschenk gemacht und bin heimlich nach Ilmenau in den Thüringer Wald abgereist, um dem Trubel zu entfliehen. So ganz nach meinem Geschmack.

Wie herrlich die Sonne heute scheint! Genau das richtige Wetter, um mir einen lang gehegten Wunsch zu erfüllen – eine Wanderung inmitten grüner Fichten und Tannen zur Jagdhütte auf dem Kickelhahn. Dreißig Jahre ist es her, dass ich dort an die Bretterwand ein Gedicht schrieb.

Ob es wohl noch lesbar ist? Vorsichtshalber habe ich meinen großen Bleistift dabei und kann es erneuern.«

* GEDICHT *

Wandrer Nachtlied Über allen Gipfeln

Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest Du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen
im Walde.
Warte nur! Balde
Ruhest du auch.

Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens beschreiben.

Goethes Sohn August hilft seinem Vater ebenfalls fleißig und arbeitet auch für den Herzog. Ganz Familientradition beginnt August eine Italienreise, begleitet von Eckermann. Erst erkrankt Eckermann und muss umkehren, dann erleidet August einen Kutschenunfall. Verletzt reist er bis nach Rom. Die Ärzte sind machtlos. Im November 1830 erhält Goethe die Nachricht vom Tod seines vierzigjährigen Sohnes und ist über diesen Verlust tief erschüttert.

Als Goethe merkt, dass seine Kräfte schwinden, schreibt er *Faust II* zu Ende und sortiert sein großes Archiv für die Nachwelt. Berühmt und hochverehrt schläft Johann Wolfgang von Goethe im Alter von 82 Jahren am 22. März 1832 in seinem Haus am Frauenplan friedlich ein.

Die Werke Goethes werden bis heute weltweit gelesen und gehören zum Schönsten, was in deutscher Sprache geschrieben ist. Sie haben ihn unsterblich gemacht und Generationen von Schriftstellern, Künstlern und Musikern beeinflusst. Er ist somit selbst ein Klassiker. Goethes Idee von einem modernen Leben in Freiheit ist für viele Menschen längst Alltag geworden.

25





GOETHE

völlig neu entdecken!

Ein fröhliches und spannendes Wissensabenteuer

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) ist ein blitzgescheiter Draufgänger. Er trägt bunte Jacken und schreibt provozierende Texte. Der beliebte Popstar hat Geld und viele Freunde. Die Meinung anderer kümmert ihn wenig.

Als Minister badet er nackt im Fluss und reitet nachts allein durch dunkle Wälder. Der unerschrockene Naturforscher steigt in Bergwerke hinab und klettert auf brodelnde Vulkane. Ständig zeichnet und dichtet er. Menschen, die er trifft, werden zu Figuren in Romanen und Theaterstücken.

Goethe berichtet nicht nur von Abenteuern und Forschungen, sondern auch über das harte Leben der Handwerker und Bauern, über Essgewohnheiten und fehlende Medizin.

**Inklusive Hörbuch
mit inszenierten Lesungen,
abrufbar als Streaming
und per Download**

AMOR

www.amorverlag.de



ISBN 978-3-98587-325-8



9 783985 873258

€ 32,00 [D]
€ 32,90 [A]